s. 85, xxxvi) *enthaltene* bezeichenvnge der heiligen messen*) *dann s.* 138—148 *eine erklärung des vaterunsers mit betrachtung über dasselbe, endlich s.* 148—162 *ein zum grösten theile roh gereimtes zwiegespräch Christi und der minnenden seele verbunden sind. das ganze gehört, wie Marien himmelfahrt und die als lage* XV—XIX *d. i. s.* 277—368 *beigebundene hs. des gedichtes* der sunden widerstrît, *der mitteldeutschen sprache an, in welcher, wie Wilh. Grimm im Athis s.* 10 *zeigt, nicht wenig gedichtet wurde. die druckversehen bei Adrian lafse ich nach dessen seitenzahl hier folgen:* (*s*) 419, (*z.*) 25 *lies* fon (*st.* for) 420, 20 kneht 421, 30 Die 426, 24 offe siben 427, 27 wiegetane (*vgl.* 431, 28. 432, 21. 27. 438, 21) 428, 7 stuken 430, 16 mienin ich 432, 30 boden dines 434, 9 shrift 20 vnshvlt 435, 19 libe 436, 16 shranke 437, 4 wi 440, 5 swaz [97] er 20 ovch 444, 30 alder werlde. 446, 9 vnde marta 12 stant 447, 25 danne singit 448, 1 vñ 18 ivngeren alse 449, 28 vader riche 451, 16 dise 452, 33 vingin 453, 1 gestochen (e *in* en *aus* i *corrigiert*) 14 einin 21 miner 35 shelden

WEIGAND.

*) *vergl. auch bihtebuoch* 75 *ff. übrigens hat die Wiener hs.* Die vierden, *wo bei Adrian* 450, 2 Die tritten, *und schliefst mit* chlainez dinch lazzent irren Amen, *während in der Giefs. hs. noch folgt* Die wierden [*l.* vierden] daz sint die vnsers herren lichamen virsmahint vnde drof niet in achtent. *s. bei Adrian* 450, 5. 6.

SPRÜCHE VON HANS ROSENBLUT.

Der mit nr 1264 *bezeichnete handschriftenband der universitätsbibliothek zu Giefsen vereinigt zwei völlig verschiedene hss. in folio, eine deutsche und eine lateinische, die nrn* 502 *und* 503 *der ehemaligen senckenbergschen bibliothek. was jene erste hs. betrifft — denn sie allein kann hier besprochen werden —, so mufs dieselbe früher viel beträchtlicher gewesen sein; jetzt zählt sie nur noch* 25 *blätter ochsenkopfpapier**), *und es fehlt sowohl der*

*) *der zwischen den hörnern emporsteigende stab ist von einer schlange umwunden und endigt in ein kreuz.*

anfang, als auch wie es scheint nicht wenig im innern. aufserdem sind von alters her blätter verbunden und von bl. 8 *und* 15 *der länge nach stücke abgerifsen. ohne zweifel bestand die ganze hs. aus einer sammlung von sprüchen d. h. gedichten zum vorlesen (vergl. zeitschr.* 8, 508). *die, welche in jenen* 25 *blättern vorliegen, sind meist, oder vielleicht alle bis auf einen, nämlich den* spruch von ainem ritter mit den nussen *bl.* 16ᵇ, *von Hans Rosenblut. bei einem* (X.) *zeigt dies der name im schlufsverse, bei andern* (V. VI. IX.) *in diesem der reim auf* -ût, -ut, *hinter welchem der* schreiber *d. h. der dichter seinen namen neckisch versteckt, und bei den übrigen, in denen der schlufs nichts in beziehung des dichters kund giebt, Rosenbluts geist und weise. auch finden sich mehrere unserer sprüche* (V. VI. X. XI. XII *und vielleicht* IX) *in der Dresdener hs. welche erzählungen dieses dichters enthält (s. v. d. Hagens lit. grund.* 364 *ff.). die schrift der hs., welche noch in das* 15*e jh. gehört, ist sauber und deutlich, und die verszeilen, deren fast jede volle seite* 32 *zählt, sind abgesetzt. der anfangsbuchstabe eines jeden spruches nimmt die höhe von* 4 *zeilen ein, die deshalb eingerückt wurden; aber er ist nicht überall eingezeichnet. wo er sich findet, ist er roth, wie die überschriften, von welchen übrigens auch einige fehlen. den anfangsbuchstaben der verszeile zeichnet jedesmal ein rother strich aus. einzelne wenige fehlende verse, deren stelle leer gelafsen ist, unterbrechen in* I. II. XII (*bl.* 24ᵇ).

bl. 1ᵃ *beginnt mit einer erzählung* (I)

Ich wolt ee peteln mit Ir gan
Aber sprach der alt man
Wâr ich als Jungk als du pist
Vnd hiet ain frawen als die ist
Mich hat das alter nyder truckt
Vnd die Jugent hin gezuckt
Vnd acht solichs dinges nit mer
Aber solich wird vnd err
Als ich hôr von Irem leben
Hiet ich mich dennoch ainst ergeben
Ich lies got sein hymelreich

Vnd dient der frawen ewigkleych *u. s. w.*

schlufs bl. 2[a]. Damit gab er [*der alt man*] mir sein hult
Vnd pot mir seinen segen nach
Mir was wider haim Jach
Vnd eilt vast aus dem wald
Nun secht auf Jung vnd alt
Wer mein frawen gern kennen wel
So merckt ain gut gesel
An welicher die stuck alle sein
Die ist die selbig die ich da main

Die stelle der überschrift von II. *ist leer gelafsen. wahrscheinlich sollte diese zugleich mit dem anfangsbuchstaben* (Z) *eingeschrieben werden. die erzählung beginnt bl.* 2[a]

V einen zeiten es geschach
Das ich zwo frawen sitzen sach
Die retten von ainem geselen gut
Die ain sprach er gibt mir mut
Vor allem das auf erdreich lebt
Mein hertz in gantzen freẘden swebt
Wan ich von Im reden sol
So pin ich aller freẘden vol
Wan ich wais wol auf meinen aid
Das ich Im lieb mit Ståttigkait
Vor aller werlt dem ist also
An In so mag ich nie werden fro
Das red ich wol an alles nayn
Die ander sprach gespil mein *u. s. w.*

schlufs bl. 5[a]

Nun musen wir vns schaiden
Got geb euch hail paiden
Vnd das dir werd zu tail
Freẘd vnd ere vnd darzu hail
Des selben ich von hertzen ger
Das mich der Der pet gewer
Der da almechtig ist
Wan er vns mit seinē list
Kan machen all freẘden reich
Mit seiner genaden himelreich

Dar zu so geb er sein gewalt
Vnd mach vns alle an freẘden alt

Bei III. *verhält es sich mit der überschrift und dem anfangsbuchstaben* (I) *wie bei* II.
anfang bl. 5ᵃ.

CH lag ains nachts In ainem traum
Da het mich der sorgen saum
Gar swårlich über laden
Vast mit wachsen vnd*)
Da mich grose trew zu pracht
O wie oft ich mir gedacht
Was hat mein fraw an mir getan
Wil sy mich nit geniessen lan
Das ich Ir ye was gerecht
Mit treẘen zwar Ir aigner knecht
Vnd wil auch nymer an Ir prechen
[*bl.* 5ᵇ.] Was wil sy dan an mir rechen *u. s. w.*

nach bl. 5 *ist offenbar eine lücke, doch fehlt vermutlich nur ein blatt. jenes schliefst*

Da er haymlich pey mir was
Des ich in hertzen nye vergas
Wir wolten gar sicher seyn

und bl. 6ᵃ *beginnt*

Vngemelt vnd vngehort
Vn vnuerschroten an ewrn ern
Also wolt ich euch puelschaft lern
Das ir lang peyn freẘden belibt
Vnd irs in solicher mas tribt
Ist ainer sunst ain pider man *u. s. w.*

schlufs der erzählung bl. 7ᵇ

Got tue alle die hassen
Die von frawen übel yehen
Vnd las in nymer wol geschehen
Des wůnsch ich in frue und spat
Damit die red ain end hat

IV, *ein* krieg *d. h. wettstreit zwischen* hertz vnd mund, *beginnt ohne überschrift und den anfangsbuchstaben* (I) *mit dem stark verstümmelten bl.* 8

*) *lies* Vast mit waschen vnd paden

CH ka(*m*)
Da hertz
Vestigklich
Der mund
Gelegt das gar v
Darumb du wol *u. s. w.*

der schlufs höchst wahrscheinlich auf der ersten seite des verlornen blattes nach bl. 11, *welches letzte endigt*

Ob er [*der mund*] darnach nicht wer ermant
Vnd er der rainen ain tail tet kunt
Des das hertz da pat den mundt
Des wais ich nit got geb In hail
Vnd das in paiden werd zutail
Der frawen trost für sendes laid
Des wunsch ich In mit stâtigkait
Vnd lieblich zwischen Ir paider see
Vnd in In gantzen frewden erge
Als ich des selben von hertzen ger
Vnd ir paider freẘd sich mer

V, *überschrieben* Ain schoner spruch von ainem Edlman mit dem hasgeyr*) (*in der Dresdn. hs. die* 26*e nr*), *beginnt bl.* 12[a]

AIn Edelman der hette ain Weib
Die zoch auf hoffart Iren leib
Mit manichem kosperlichem klaidt
Dar Innen sy oft spaciren rait
Zu stechen hoffirn vnd tentzen
Dartzu kont sy sich wol aus sprentzen
Wan sy hette ain guten man *u. s. w.*

ist fortgesetzt auf dem nicht sehr verstümmelten bl. 15 *und endigt bl.* 16[b]

Also geschach disem Edelman
Wer pulen wol der gedencke daran
Das er ain volle taschen hab
Er ist anders darumb schab ab
Nun hat die abentewr ain ende
Wer kauffen wolle aus lerer hende
Der krencket sein synn vnd sein gemut

*) *d. i. geier der auf den hasen stöfst, vultur leporarius.*

So list vns der schreiber wol gemut

VI, *ohne überschrift und den anfangsbuchstaben* (E), *ist nr* 12 *in der Dresdn. hs.: von dem knecht im garten. der Bamberger druck von* 1493, *wo das gedicht die aufschrift* von dem mañ im garten *führt, findet sich wiederholt in Bragur* 5, 1, 87—96 *und daraus in Gözens Hans Sachs* 3, 170—177. *anfang bl.* 13ª

In Reicher man der hette ain knecht
Der dint Im manig gar recht
Bis auf ain stundt vnd auf ain zeyt
Gar starck er vmb sein frawen freyt
Er kam an sy mit grosser pet
Das sy seinen willen thet *u. s. w.*

bl. 14ᵇ *endigt mit*

Sy sprach gelaubst du meinen worten nicht 120
So gelaub pas deinem gesicht
Stee auf vnd leg meín klayder an
Vnd stelle dich in weibliche person
Vnd gee hinab in den garten schir
Vnd thue desgleichen sam du zu mir*) 125

das übrige, ein blatt, fehlt bis auf die 4 *schlufszeilen, mit welchen ein verbundenes blatt, bl.* 12, *anfängt*

Das weib langet ûber In
Nun hat ain ende diser sin
Got alle frome frawen vnd man behuet
So list vns der schreiber wol gemuet**)

VII, Ain schoner Spruch von ainem Ritter mit den nussen *findet sich auch in einer Wiener (Hoffmanns verz. s.* 95, xxi) *und einer Dresdener hs. (v. d. Hagens lit. grundr.* 326). *hier bl.* 16ᵇ *nur die ersten* 22 *verse; das übrige, welches nach den unten stehenden worten* 3 bletter herumb *verbunden war, fehlt.*

anfang [M]An sol den Frawen sprechen gut
Er ist salig wer das thut
Doch kunnen sy zu zeyten vil
Ich wil euch sagen ain hubschs spil
Das solt ir haben für vngelogen

*) 214. 125 *fehlen in Bragur und bei Göz.*

**) *in Bragur und bei Göz* Das hat gedicht Hans Rosenblut!

Wie ain Ritter ward betrogen *u. s. w.*
v. 22. Dye achteten des wirts nit Zu der missetat

VIII *sind die letzten* 48 *verse eines schwanks. bl.* 17[a] *beginnt*

Er*) ist ain stoltzer Ritter frey
Er lag mir Newlich gar nahent bey
Ir seyt mir zu frue komen
Das hat vns der frewden vil benomen

schlufs bl. 17[b]

Do sy den gast also beschied
Do sawmbt er sich des wegs nit
Vnd ging als pald dohin
Aus der kemnatten von In
In gedaucht Im wer gar wol gelungen
Das er also dauon was gesprungen

IX *ist* Ain schoner Spruch von ainē Edlman mit der Wolfsgrueben, *der mit nr* 25 *der Dresdn. hs.* '*von dem edelmann und dem pfaffen*' *stimmen könnte. hier nur die ersten* 11 *verse bl.* 17[b]; *alles übrige verloren, wenn nicht in dem bruchstück bl.* 18 *noch die letzten* 57 *verse erhalten sind.*

anfang [N]Vn schweyget so wil ich heben an
Aber ain kurtzweil von ainem Edelman
Wie in sein weib wolt effen vnd thôrn
Als ir hernach wol werdet hôrn
Auf ainer vesten er do sas
Sein fraw sich haymlich des vermas
Das sy ainem pfaffen zu Ir zilt
Dem wolt sy leihen Iren schilt *u. s. w.*

bl. 18[a] *beginnt* Drey menschen vnd ain wildes thier
schlufs bl. 18[b]

Damit sy verliesen Ir eren ain kran
Die den frawen ist berait
Bey got dort in der ewigkait
Da helf vns got hin mit seiner gût
Sagt der schreiber den Got behût

X. Ain schoner sproch von ainem farenden schuler (*s. nr* 23 *in der Dresdn. hs.*)

*) Er? *das blatt hat hier eine schadhafte stelle vielleicht* Hie

anfang bl. 18^b

HOrt hie ain clugen list
Wye ainsten aim geschehen ist
Ain farender schuler was er genant
Hubsch abentewr wurden Im bekant
Zu aym pawern er eindrat
Die frawen vmb die herberg pat *u. s. w.*

schlufs bl. 21^b

Sy lebten wol die gantzen nacht
Vil kurtweil er dem pawern macht
Des morgens gunde er von Im schaiden
Er dancket Im vnd Ir in baiden
So sere aus allen seinem gemůt
Also hat getichtet Hans Rosenplůt

XI. Ain schöner spruch von aim Thumbrobst von Wirtzpurgk vnd aym maler (*s. nr* 21 *in der Dresdn. hs.*). *anfang bl.* 21^b

WOlt Ir schweigen vnd betagen
Ain abentewr wil ich euch sagen
Die spricht von ainem klugen man
Der abentewer souil began
Zu wirtzpurgk was er da haymen
Was fliegen möcht oder schwaymen
Das kont er malen oder schnytzen *u. s. w.*

schlufs bl. 23^b

Der Maler was ain frumer man
Er truge die hundert pfundt hindan
Er kam haym tzu der frawen
Vnd lies Sy das gelt anschawen
Er gap Irs dar in Iren geern*)
Noch plaib die fraw bey Iren Eren

XII. Ain Spiegl mit dem bech ain spruch (*s. nr.* 24 *i d. Dresdn. hs.*). *anfang bl.* 23^b

IN ainem dorf safs ain man
Als ich hieuor vernomen han
Der het ain diern vnd ain knecht
Zu dinst warn sy Im gerecht
Der knecht was genant herolt
Er het die Mayd ym hertzen holt *u. s. w.*

*) *l.* gêren

schlufs bl. 25[b]

Nun wolt ich das alle hawsdiern hetten
Ain solichen Sin vnd auch also tetten
Wen sy die puben vnd die lappen
Altzeit also wolten betappen
Das sy in also konten schern
So belib maniche diern bei Ern
Die sust tzuschanden wirt den leuten
Nicht mer wil ich euch bedeuten
Das haist der Spiegel mit dem pech
Herre Got kain sůnde an vnser Sele gerech

hierunter setzt der schreiber der hs. in rother schrift nur noch Ain schoner spruch von aym studenten zu Brag etc, *ohne das gedicht selbst mitzutheilen. ermüdet scheint er andeuten zu wollen, dafs in der hs., welche seiner sammlung zu grunde liegt, dies und noch anderes folge, er aber für jetzt abschliefse.*

WEIGAND.

DIE DEUTSCHE WASSERHÖLLE.

Zwiefache zustände der abgeschiedenen sind nach den zeugnissen der älteren Edda für das nordische heidenthum nicht zu leugnen. ein ausschliefsliches strafleben ist die düstere wohnung bei Hel durchaus nicht; sie hat an ihren thälern, bergen und manigfaltigen strömen in der tiefe viel friedliche stätten für menschen, zwerge und riesen, und zu ihr gelangen ja alle die in ruhigem alter verschieden und die durch krankheit oder sonst wehrlos dahingerafft sind. eben so sicher aber ist es alte, nicht erst durch das christenthum aufgetragene ansicht, dafs es da unten auch qualorte gebe für die bösesten der übelthäter. diese erwartet nach den aussprüchen der Vala in den nördlichsten tiefen ein schlangensaal, ebenda der drache Nidhöggr und der wolf, östlich aber in den giftthälern der mit schlamm und schwertern fliefsende strom *Slíþr,* der ohne zweifel gemeint oder doch begriffen ist unter den schweren strömen, die jene verbrecher waten müfsen. in einem der heldensaglichen lieder